



Handelsabkommen EU - MERCOSUR

Neue Chancen für Österreich

Key Facts

6.

größter
Handelsblock



273 Millionen
Menschen



2,2 Billionen €
BIP



1,1 Milliarden €
Wertschöpfung in
Österreich

Das geopolitische Zeitfenster für den Abschluss des EU-Mercosur-Abkommens muss genutzt werden.

Die Mercosur Staaten



Argentinien



Brasilien



Paraguay



Uruguay

Vorteile

- ▶ Neue Impulse für eine florierende Wirtschaft und sichere Arbeitsplätze, die in Zeiten der Krisen für Österreich unverzichtbar sind
- ▶ Verbesserte Exportchancen für die heimische Landwirtschaft
- ▶ Erhöht die Resilienz der österreichischen Wirtschaft
- ▶ Diversifiziert und sichert Lieferketten und strategische Rohstoffe
- ▶ Schafft neue Exportchancen für Firmen aus Österreich und der EU
- ▶ Ausbau des EU-Handelsnetzes. Europa behält dadurch seine Führungsposition in der internationalen Standardsetzung

Erweiterter Schutz des Regenwaldes und der Arbeitnehmerrechte

- ▶ Bedenken wurden ernst genommen, die Umsetzung der Verpflichtungen zum Umwelt- und Arbeitnehmerschutz werden zusätzlich garantiert
- ▶ Flankierende Rechtsakte (z.B. EU-Entwaldungsverordnung, CSDDD) schützen den Regenwald
- ▶ Verpflichtungen zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens und zur Bekämpfung der Entwaldung

Kein Abschluss bedeutet

- ▶ Nicht genug Rohstoffe für Solarpanels und Windräder
- ▶ Kritische Abhängigkeiten bleiben bestehen
- ▶ Verlust der Marktposition an Konkurrenten
- ▶ Wichtige Dialogforen fehlen, d.h. kein Einfluss auf Klimaschutz im Amazonas
- ▶ Stillstand statt Aufbruch



Vorteilhafte Handelsbeziehungen

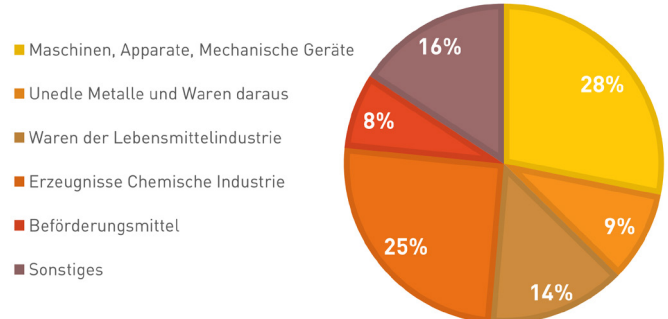
Österreich hat seit Jahren einen deutlichen Handelsüberschuss mit den Mercosur Staaten. Wichtige wirtschaftliche Sektoren und Exportschlager sind Arzneimittel, Chemikalien, Messgeräte, Stahlprodukte, Maschinen und Elektrogeräte, Softdrinks, Papierwaren etc.

Bedeutung für die österreichische Wirtschaft

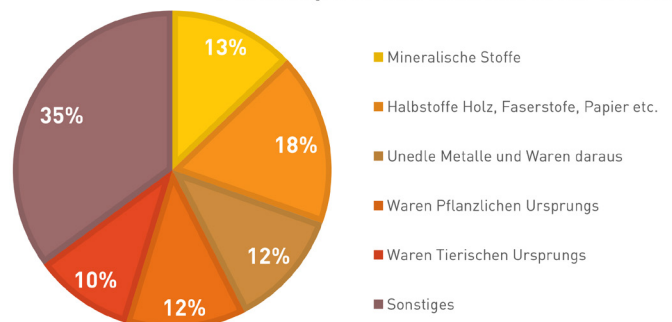
Zwischen Österreich und dem Mercosur bestehen bereits enge Handels- und Investitionsbeziehungen.

- ▶ KMU: Von den 1.110 Unternehmen aus Österreich, die nach Argentinien und Brasilien exportieren, sind 67 Prozent KMU.
- ▶ 88 Mio. Euro Zollersparnis: Durch das Handelsabkommen werden Zölle im Mercosur auf 91 Prozent der Waren vollständig abgeschafft. Mit dem Abkommen reduziert sich die Belastung durch Zölle für Exporte aus Österreich um geschätzte 88 Mio. Euro pro Jahr.
- ▶ Über 1 Mrd. Euro Exporte: Ungefähr 1.110 Unternehmen aus Österreich exportieren Waren und Dienstleistungen im Wert von über einer Mrd. Euro in den Mercosur.
- ▶ 32.000 Arbeitsplätze hängen von Exporten in den Mercosur ab.
- ▶ 240 Firmen: Bereits heute sind viele Unternehmen aus Österreich im Mercosur aktiv.

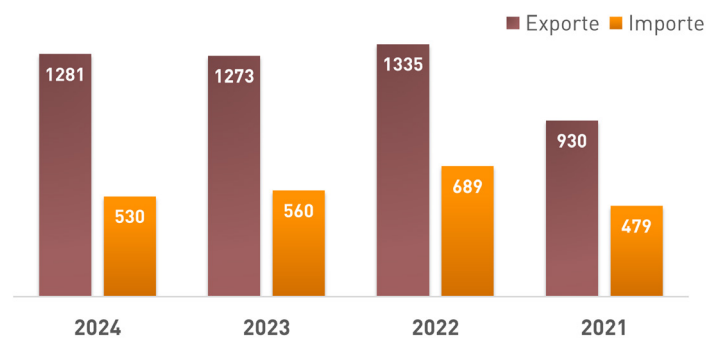
Warenexporte in den Mercosur (2024)



Warenimporte aus dem Mercosur (2024)



Warenhandel mit Mercosur in Mio. EUR

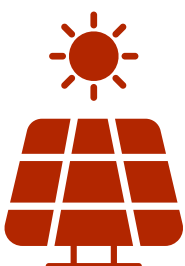


Quelle: Statistik Austria 2024 (gerundete Zahlen)

Leichter Zugang zu Rohstoffen und Teilen

Die Mercosur-Staaten als wichtiger Rohstofflieferant für die EU, z.B.

- ▶ Mineralische Stoffe aus Argentinien (Lithium) und Brasilien (Hafnium, Magnesium, Niobium, Silicium Metall, seltene Erden in Form von Gadolinium)
- ▶ Häute und Felle für die Lederindustrie oder Sojabohnenerzeugnisse als wichtiges Viehfutter



Ob Windrad, Photovoltaikanlage oder E-Auto-Batterie – ohne günstige Rohstoffe gelingt keine Energiewende.

Weitere Chancen für Österreich durch Mercosur

- ▶ 13 österreichische Erzeugnisse mit traditionellen „geografischen Angaben“ werden durch das Abkommen geschützt, z.B. Vorarlberger Bergkäse, Tiroler Speck, Steirisches Kürbiskernöl. Dies hilft dabei österreichische Produkte besser zu verkaufen.
- ▶ Besserer Zugang für österreichische Landwirte: durch das Abkommen werden Zölle auf europäische Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse erheblich verringert (zuvor bis zu 55 Prozent Zoll)
- ▶ Einfachere Erbringung von Dienstleistungen: Die Öffnung des Dienstleistungsmarktes in Bereichen wie Umwelt, Telekommunikation oder Beförderungsdienste eröffnet österreichischen Unternehmen neue Möglichkeiten.

Faktencheck zu EU-Mercosur-Abkommen-Mythen



Mythos: „Billiges Rindfleisch wird den heimischen Markt überfluten“

Zum Schutz der Interessen der europäischen Landwirte wurde der EU-Markt nicht komplett geöffnet. Konkret wurden für Rindfleisch zwei Quoten – eine für frisches Rindfleisch und eine für gefrorenes Rindfleisch – in einer Gesamthöhe von 99.000 Tonnen für alle vier Mercosur Länder, mit einem Zoll von 7,5 Prozent, vereinbart. Diese stehen jedem Importeur in der EU zur Verfügung und werden nach dem Prinzip „first come first serve“ vergeben. Sobald die im Abkommen vereinbarten Quoten ausgeschöpft sind, unterliegt jeder weitere Import dem höheren Drittlandszoll der EU.

Diese Quoten entsprechen nur etwas mehr als 1 Prozent der in Europa pro Jahr verzehrten acht Millionen Tonnen. Von diesen 99.000 Tonnen entfallen wiederum (nur) 55 Prozent auf hochwertiges „frisches“ und 45 Prozent auf gefrorenes Rindfleisch. Bricht man die Menge an zusätzlichem Rindfleisch pro EU-Bürger auf Österreich herunter, sprechen wir von höchstens 221g pro Kopf. Also im Jahr allenfalls ein normales Steak.

Jahreskonsum pro Kopf

Österreich gesamter Fleischverzehr

Österreich Rindfleischkonsum

Mercosur Rindfleisch nach Quote (max)

Menge 2023

58 kg

9,9 kg

221 g = ca. 2,2 Prozent

Quelle: Statista



Fakt ist: Die durch Zollabbau begünstigte Menge an Rindfleisch ist überschaubar gering. Eine befürchtete Überflutung durch billiges lateinamerikanisches Rindfleisch ist faktisch nicht möglich.



Mythos: „Qualitativ minderwertiges Hormonfleisch wird in unsere Supermärkte gelangen“

Alle Lebensmittelerzeugnisse, welche in die Europäische Union gelangen, müssen unseren strengen Lebensmittelsicherheitsstandards entsprechen. Das Handelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur ändert daran nichts. Das bedeutet, dass kein Hormonrindfleisch oder sonstige nicht zugelassene genetisch veränderte (GMO) Produkte in den Binnenmarkt kommen können.

In dem Abkommen wird bewusst das Vorsorgeprinzip bekräftigt. Beide Seiten haben weiterhin das Recht, Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen zu ergreifen. Es sind weiterhin verpflichtende Kontrollen durch einen Grenztierarzt samt Veterinärdokument über die Zulassung zur Einfuhr vorgesehen. Daran wird sich durch das Abkommen nichts ändern!



Fakt ist: Es werden keine Standards bei Lebensmitteln gelockert! Es besteht ein durchdachtes Kontrollsystem.



Mythos: „Die Rinderzucht wird massiv ausgeweitet und der Regenwald endgültig abgeholzt“

Allein in Brasilien werden jährlich 11 Millionen Tonnen Rindfleisch produziert. Die vereinbarte Quote von 99.000 Tonnen, ohnehin aufgeteilt auf die vier Mercosur-Länder, kann daher nicht zu einer statistisch signifikanten Steigerung der Rindfleischproduktion führen. Im Gegenteil, ein Abschluss des Abkommens ist von hoher klimapolitischer Relevanz!

Die vertragliche Verankerung des Pariser Klimaschutzabkommens stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Vorgesehen ist im Nachhaltigkeitskapitel u.a. auch die Zusammenarbeit in internationalen Foren mit dem Fokus auf nachhaltiger Waldbewirtschaftung und dem Kampf gegen Entwaldung. Somit besteht ein zusätzlicher Hebel, um Partnerländer an Klimaschutzübereinkommen zu binden.



Fakt ist: Durch den Abschluss des Abkommens wird der Regenwald nicht durch neue Rinderweiden zerstört. Das Abkommen verpflichtet Brasilien zu mehr, und nicht zu weniger Schutz des Regenwalds.

EU-Mercosur Abkommen

Zehn Vorteile für heimische Unternehmen und den internationalen Klimaschutz

1. Wichtige Rohstoffe zu günstigeren Preisen: notwendig für Krisenresistenz, Lebensmittelversorgung und für die Green Transition
2. Wichtiger Hebel zur Erreichung von Umweltzielen: Die Einbindung des Pariser Klimaabkommens ist ein zentraler Aspekt der neuen Vereinbarung
3. Hohe EU-Standards werden nicht gesenkt, sondern exportiert
4. Fairplay bei öffentlichen Ausschreibungen für österreichische Unternehmen in den Mercosur Staaten
5. Zugang zu dynamischen Dienstleistungsmärkten und Chance für die Lösung des Fachkräftemangels
6. Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenten aus Übersee und Fernost (vor allem China und USA)
7. Erhebliche Einsparungen bei Zollgebühren
8. Große Chancen für KMU
9. Schutz von geographischen Herkunftsangaben, z.B. Tiroler Speck. Kein anderes EU-Handelsabkommen hat jemals mehr Schutz geboten
10. Nachhaltige Sicherung von Arbeitsplätzen

Noch mehr Expertise, Fakten und Hintergründe

Abteilung Europapolitik

Tel: +43 5 90 900 4315 | eu@wko.at | www.wko.at/eu



Impressum:

Wirtschaftskammer Österreich | Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Abteilung Europapolitik | Druck: Produktion im Eigenverlag
(C) iconic-solarenergiesymbol Gopal | stock.adobe.com
Zugunsten der besseren Lesbarkeit des Textes wurde explizit auf eine durchgängig geschlechterspezifische Schreibweise verzichtet.

Stand: September 2025

www.wko.at

